

# Kriegs-Zeitung

## der Loge zu den drei Degen in Halle a. S.

als Handschrift für Br. Freimaurer gedruckt.



### Zum Geleit.

Fliege hinaus und bringe allen gel. Br., die des Königs Ehrenkleid tragen, einen herzlichen Br. Gruß aus der heimatlichen Bauhütte.

Melde ihnen, daß wir stolz sind auf die Br., die ihre Kräfte, ihr Leben und ihr Blut einsetzen für Deutschlands Ruhm, für Deutschlands Ehre und Deutschlands Größe.

Tue ihnen kund, daß wir ihrer, sei es, daß sie in den Schützengräben vor dem Feinde liegen und sonst wo im Feindeslande oder im Inlande stehen, in treuer Liebe gedenken und der U. B. a. W. bitten, daß ER sie schützen und schirmen und nach ruhmreichem Sieg und ehrenvollen Frieden glücklich und wohlbehalten heimbringen möge.

Und bitte sie, daß sie ab und zu Nachricht von ihrem Standort und Befinden geben möchten, damit auch wir ihnen ein Zeichen unserer Liebe und Verehrung schicken und so die Beziehungen zwischen den Br. draußen und daheim aufrecht erhalten können.

Und nun weiter vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!  
Heil und Sieg!

Ihr treu verbundener Br.

Elze

Meister v. Stuhl.

Halle a. S., den 16. Mai 1915.

## An unsere Br. im Felde.

Nahezu 100 Br. unserer Loge sind zu den Fahnen einberufen; die große Mehrzahl von ihnen steht im Felde zur Verteidigung unseres teuren Vaterlandes. Um ihnen ein Zeichen unseres herzlichen Gedenkens zu geben und die innigen Beziehungen zu ihnen pflegen und zu erhalten, soll diese als Handschrift gedruckte Kriegszeitung herausgegeben und an alle Br. unserer Loge versendet werden. Schriftleiter ist Br. Stieber, Direktor, Halle a. d. S., Hagenstr. 6, Tel. 872, an den wir alle diese Zeitung und die mit ihr zusammenhängenden Angelegenheiten betreffenden Mitteilungen zu richten bitten. Alle Br. sind zu freundlicher Mitarbeit eingeladen. Insbesondere werden wir für Mitteilungen aus dem Felde herzlich dankbar sein. Unsere Kriegszeitung soll etwa monatlich einmal erscheinen und ein Band bilden zwischen unseren draußen im Felde befindlichen Br., deren wir stets in herzlicher Liebe und Dankbarkeit gedenken, und uns in der Heimat.

Die Schriftleitung.

## Aus der Loge.

Der furchtbare Krieg, in dem Deutschland sich mit seinen Verbündeten so erfolgreich gegen eine Welt von Feinden wehrt, hat auch unsere gel. Loge erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Nicht nur kämpft eine große Anzahl von Br. in Westen oder Osten oder in fernen Landen — unter den Zurückgebliebenen ist wohl nicht Einer, der nicht einen Sohn oder Bruder, der nicht einen Schwiegersohn oder Schwager unter den Verteidigern des Vaterlandes im Felde stehen hat. Schon haben 6 unserer gel. Br. und 5 Söhne und 4 Schwiegersöhne von Br. den Heldentod vor dem Feinde erlitten. Andere Br. sind verwundet worden oder erkrankten unter den Strapazen des Feldzuges. Wir sind stolz auf unsere Br. im Felde und haben ihnen durch Grüße und durch Übersendung von Liebesgaben unsern Dank zu erkennen gegeben. Aber wir haben uns darauf nicht beschränkt. Eingedenk der erhabenen Lehren der Fm. haben wir unsere Hilfsbereitschaft und unsere Fürsorge auch auf weitere Kreise von Bedürftigen erstreckt. Wir haben nicht nur eine allgemeine Kriegshilfe zur Unterstützung von Bedürftigen eingerichtet, wir haben auch die Festräume unseres Hauses (den Konzertsaal und den großen Speisesaal mit den Nebenräumen) für die Pflege von Verwundeten zur Verfügung gestellt. In diesen Räumen ist schon im August 1914 von der Militärverwaltung ein Reservelazarett von 180 Betten eingerichtet worden, das fast immer voll belegt ist. Nur die eigentlichen Logenräume und die Klubräume können von uns noch benutzt werden. Dies genügt aber auch, da wir auf alle Vergnügen verzichtet und die hierdurch ersparten Gelder unserer Kriegshilfe überwiesen haben.

Nach unseren Logenarbeiten, die wir regelmäßig abzuhalten uns bemühen, pflegen wir im kleinen Kreise ein einfaches Brudermahl einzunehmen. Das Stiftungsfest, Kaisers Geburtstag und Bismarcks 100. Geburtstag haben wir in den durch die Verhältnisse gebotenen Grenzen gefeiert. Stets haben wir unserer im Felde stehenden Br. in Liebe und

Dankbarkeit und mit innigem Gebete für ihr Wohlergehen gedacht. Die günstige Kriegslage erfüllt auch uns mit Freude und wir leben der Hoffnung und Zuversicht auf einen baldigen siegreichen Frieden, der alle Br. heil und gesund wieder zu uns zurückführen wird. Das walte Gott!

Unser Logenhaus und unser schöner Garten ist von Verwundeten belebt, die ihrer Heilung und Genesung entgegengehen. Der Frühling hat den Garten herrlich geschmückt und mit Freuden wandern dort die tapferen Krieger spazieren oder sitzen in Gruppen auf den Bänken im Grünen und an den Tischen der Veranda. Sommerkonzerte der Berggesellschaft finden natürlich nicht statt; auch sonst legen wir uns gern Beschränkungen in der Benützung des Hauses und des Gartens auf. Denn wir sind glücklich, daß wir den wunden und lahmen Soldaten einen so herrlichen Aufenthalt gewähren können, der ihnen allen sichtlich wohl tut.

Die Logenwahlen haben die Wiederwahl aller Beamten ergeben. Der Ökonom Eberwein, der selbst auch im Felde steht, scheidet aber schon am 1. Juni aus und gibt die Bewirtschaftung des Hauses an den Stadtkoch Halbheer ab.

Allen Br. im Felde senden wir herzliche Grüße und wünschen ihnen eine glückliche Heimkehr.

Glückauf und auf Wiedersehen!

## Das Verzeichnis der Kriegsteilnehmer im Felde und in der Heimat.

Unter Benützung der vom Br. Ulrich Schwetschke ausgeführten Vorarbeiten und des Adressenverzeichnisses der Kriegshilfe (Br. T. Tegetmeyer) hat der Unterzeichnete ein Verzeichnis aller Kriegsteilnehmer im Felde und in der Heimat in Form einer Blattsammlung angelegt. Jeder unserer Br., der im Felde steht oder sonst Militärdienste irgendwelcher Art leistet, oder der in irgendeiner Weise sich aus Anlaß oder im Zusammenhange mit dem Kriege betätigt hat — auch die Br., deren Söhne oder Schwiegersöhne am Kriege beteiligt sind — hat ein Blatt in dieser Sammlung erhalten, auf das alles aufgezeichnet wird, was von diesem Kriegsteilnehmer zu meiner Kenntnis kommt. Ich bitte deshalb jeden, der irgendeine für dieses Verzeichnis geeignete Nachricht erhält, mir ungesäumt davon mündlich, durch Postkarte oder Telephon (872) eine Mitteilung zu machen. Auf diese Weise hoffe ich ein genaues Material ansammeln zu können, das für spätere Forschungen von der größten Wichtigkeit und Bedeutung werden wird.

Als erstes Ergebnis dieser Blattsammlung ist von mir ein genaues Verzeichnis aller Kriegsteilnehmer und ihrer Adressen aufgestellt worden, das im Logenhaus ausliegt. Da sich die Adressen im Felde häufig ändern, bitte ich auch hier um möglichst vielseitige Unterstützung. Leider ist es nicht zulässig, genaue Adressenverzeichnisse den Kriegsteilnehmern ins Feld zu senden. Es ist deshalb ein Namensverzeichnis aufgestellt worden mit Angabe der Truppenteile, das den Br. ins Feld geschickt worden ist. Genaue Adressen sind von dem Unterzeichneten jederzeit zu erfahren.

Stieber.



## Die Opfer des Krieges.

### I. Den Heldentod für das Vaterland

starben, von uns allen tief beklagt, 6 Brüder: Stadtrat Röcher, Dr. Lienau, Justizrat Meyer I, Dr. Suchsland II-Eisleben, Landschaftsbeamter Wagner II und Ritterguts-pächter Wendler-Ermlitz.

1. Stadtrat Adolf Röcher war Oberleutnant im Hannoverischen Reserve-Infanterie-Regiment 74, dessen 10. Kompagnie er führte. Nachdem er zahlreiche Gefechte glücklich überstanden hatte, traf ihn bei dem großen Rückzug von der Marne am 7. September 1914 die feindliche Kugel, die ihn sofort tot niederstreckte. Kurz vorher, am 24. August, hat er das 35. Lebensjahr vollendet.
2. Dr. Detlev Lienau, Abteilungsvorsteher der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, war 5. 2. 1874 geboren. Er war als Offizierstellvertreter im Reserve-Ersatz-Regiment Nr. 2 ins Feld gezogen. In einem Gefecht bei dem Dorfe Gontrode bei Gent erhielt er einen Schuß in die linke Schulter und wurde dann von einer Vollgranate getroffen. Die Loge betrauert in ihm eines ihrer hoffnungsvollsten Mitglieder, da er bei umfangreicher philosophischer Bildung eine besondere Rednereigabe besaß.
3. Justizrat Georg Meyer I, Rechtsanwalt und Notar, war 1. 4. 1864 geboren, also bei Kriegsausbruch schon 50 Jahre alt. Gleichwohl meldete er sich als begeisterter Soldat freiwillig und trat als Oberleutnant in das Infanterie-Regiment Nr. 231 ein. Im Kampfe gegen die Russen erhielt er, als er seine Kompagnie zur Schlacht führen wollte, östlich um Lye einen tödlichen Schuß am Kopf. Am 20. Oktober 1914 erlag er diesen Wunden und mußte sein Leben lassen für sein heißgeliebtes Vaterland. Er wurde hart an der russischen Grenze, aber noch in deutscher Erde mit allen militärischen Ehren beerdigt. Seine Beförderung zum Hauptmann und das für ihn beantragte eiserne Kreuz hat er leider nicht mehr erhalten.
4. Dr. Otto Suchsland II, praktischer Arzt in Eisleben, der Sohn unseres gel. j. E. Br. Professor Emil Suchsland, der trotz seines hohen Alters von 62 Jahren auch wieder des Königs Rock trägt, war 23. 1. 1883 geboren. Er zog ins Feld als Arzt beim 3. Garde-Grenadier-Regiment (Elisabeth). Er hatte sich schon in einem Gefechte am 21. August 1914 durch seine Unererschrockenheit ausgezeichnet und war zum Eisernen Kreuze eingegeben worden. Während eines Gefechts bei Voulpaix in Belgien am 30. August verließ er einen Augenblick den gedeckten Verbandplatz, um nach Verwundeten auszugehen: da wurde er von einer Granate getroffen, die ihn so schwer verletzte, daß er sofort bewußtlos wurde und nach kurzer Zeit verschied. Mit unserem gel. Br. Suchsland I trauert um ihn eine junge Gattin, die ihm erst kurz vor Kriegsausbruch angetraut war und erst im Frühjahr 1915, also lange nach dem Tode ihres Gatten, unserem Br. Suchsland eine Enkelin schenkte.

5. Max Wagner II, Landschaftsbeamter, geb. 24. 3. 1869, zog als Oberleutnant mit dem 36. Reserve-Infanterie-Regiment (Bataillon Dessau) ins Feld. Er machte die anstrengenden Märsche zu Beginn des Feldzuges bei der Kluck'schen Armee mit und erhielt am 16. Sept. 1914 das Eiserne Kreuz. Als Führer einer Kompagnie wurde er wenige Tage darauf am 19. September bei Nohon schwer verwundet und starb im Lazarett Chauny, wohin man ihn noch gebracht hatte. Er war der Schwiegerjohn unseres gel. Br. Preßler I.

6. Heinrich Wendler, Ritterguts-pächter in Ermlitz bei Schleuditz, geb. 6. 10. 1867, Schwiegerjohn unseres gel. Br. Rackwitz I, ist als Hauptmann im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 49 bei Borowo (Lodz) gefallen. Er erhielt einen Schuß mitten durch die Brust und war sofort tot.

Außer dem j. E. Br. Professor Suchsland wurden die Br. j. E. Ehrenmeister Sanitätsrat Dr. Gräfe, Sanitätsrat Dr. Rocco, Professor Dr. Herzberg und Freytag II durch den Tod eines Sohnes in tiefe Trauer versetzt. Nicht minder schwer wurden außer den Br. Preßler I und Rackwitz I die Br. Justizrat Küffer und Sanitätsrat Eberius durch den Tod eines Schwiegerjohnes getroffen. Wir alle haben die schmerzliche Trauer dieser Br. in br. Teilnahme mitgeföhlt.

### II. Verwundungen und Erkrankungen.

1. Bergrat Otto Fabian, Hauptmann, wurde durch einen Schuß in den Oberschenkel ziemlich schwer verwundet. Nach seiner Wiederherstellung ist er sofort wieder an die Front gegangen; er liegt jetzt im Westen im Schützengraben.
2. Oberzollkontrolleur Hans Gößel, Oberleutnant der Landwehr, erhielt einen schweren Brustschuß. Er ist wiederhergestellt und verrichtet Garnisondienst.
3. Geheimer Medizinalrat Dr. Hoffmann II, Berlin Oberstabsarzt, erkrankte im Felde schwer und geht jetzt in einem Sanatorium in Hamburg seiner Genesung entgegen.
4. Dr. William Pietisch wurde von 2 Schüssen im rechten Oberarm getroffen. Seine Wunden sind geheilt. Er ist bis auf weiteres beurlaubt.
5. Rudolf Prange, Kaufmann, ist im April erheblich an der l. Hand verwundet. Liegt in Mainz im Lazarett.
6. Albert Preßler III, Kaufmann, Bizefeldwebel, war verwundet (Fuß). Ist nach seiner Wiederherstellung im Ausbildungsdienste in Halle tätig.
7. August Schenke, Oberzollrevisor, Major, war verwundet. Setzt wieder im Osten.
8. Dr. Ewald Scherping, Oberlehrer, Leutnant, war verwundet, steht aber nach seiner Wiederherstellung wieder im Felde.
9. Max Weber I, Generalagent, Oberleutnant. Schwer verwundet durch Kopfsquerschuß. Geht der Genesung entgegen, hat aber ein Auge verloren.
10. Dr. M. Max Witte-Merseburg, Ehrenmitglied, Stabsarzt, war schwer verwundet durch Granatsplitter. Wiederhergestellt und Arzt in Schielo (Lungenheilstätte und Reserve-Lazarett) bei Harzgerode.



6 Söhne von Br. wurden verwundet, 3 erkrankten und 1 ist in feindlicher Gefangenschaft.

Allen Verwundeten, deren Wunden noch nicht geheilt sind, wünschen wir baldige Genesung, dem Gefangenen baldige Befreiung.

### III. Kriegsorden.

Im Anschluß hieran darf mit Stolz gemeldet werden, daß 1 Br. (Schenke) mit dem Eisernen Kreuze I. Klasse und 35 Br. mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurden. Neben dem Kreuze haben noch 4 Br. andere Kriegsorden, einer von ihnen (Vogel) sogar 2 Kriegsorden erhalten.

Die Auszeichnung dieser Brüder hat uns alle mit Freuden erfüllt. Wir wissen aber auch, daß alle anderen Brüder, die vor dem Feinde stehen, in Tapferkeit und Enttätigung das Größte vollbringen. Unser Dank und unsere Bewunderung für jeden Einzelnen ist daher unendlich.

### Gründung einer deutschen Feldloge.

Am 14. März d. J. wurde in St. Quentin eine Feldloge „Zum aufgehenden Lichte der Sonne“ gegründet. Auskunft erteilt auf Wunsch Hauptmann Witt-Hoë in St. Quentin, Boulevard Gambetta 132.

### Aus Briefen an die Kriegshilfe.

Bei der Kriegshilfe der Loge sind zahlreiche Briefe der Brüder aus dem Felde eingegangen, in denen für die übersandten Liebesgaben gedankt und über das Ergehen berichtet wird. Wir haben einige dieser Mitteilungen herausgegriffen und bringen sie nachstehend zum Abdruck. Leider mußten wir uns dabei eine große Beschränkung auferlegen. Aus allen Briefen spricht herzliche brüderliche Liebe und tiefe Anhänglichkeit an unsere Loge.

So schreibt ein Br. aus einem Lazarette in Wezlar (Preßler III):

28. 11. 1914.

Wie schön es ist, der Bruderkette anzugehören, erfuhr ich neulich, als ich die Gelegenheit wahrnahm, in der hiesigen Loge „Wilhelm zu den drei Helmen“ eine Arbeit in I mitzumachen. Die herzliche Aufnahme, die mir dort zuteil wurde, nachdem ich ein Vierteljahr unter Feldsoldaten gehaust hatte, berührte unbeschreiblich wohlthuend.

In Valenciennes trafen zwei Br. zusammen, der eine Artillerieoffizier, kam von der Front, der andere hatte Liebesgaben aus der Heimat gebracht. Sie schrieben an die Loge:

Valenciennes, 14. 12. 1914.

Zufälliger Treffpunkt zweier Br. von der Front und aus der Heimat. Senden herzliche br. Grüße in der Hoffnung, daß beide in Halle nach dem Frieden ein genau so frohes Wiedersehen feiern wie hier.

Schlüter II.

Von Herzen gerne schreibe ich mich darunter. Im Felde einen Br. zu treffen, ist wirklich eine Herzensfreude. Stieber.

Ein besonders freundliches Geschick fügte es übrigens, daß die beiden Br. sich viel früher, als sie gehofft hatten, im Logenhaus auf dem Jägerberge wiedertrafen, da der Artillerieoffizier Weihnachten mit Urlaub in der Heimat verleben durfte, wohin auch der andere zurückgekehrt war.

Auszüge aus anderen Briefen lauten:

Gent, 20. 10. 1914.

Meiner gel. Degenloge

sage ich für die freundliche Übersendung der Zigarren nebst Anschreiben meinen herzlichsten Dank. Ich war zu Tränen gerührt über das Gedenken der Br. Sie glauben nicht, was Sie mir für eine Freude gemacht haben, nicht so sehr der Wert der Sendung an sich, als vielmehr der Gedanke, daß man daheim Seelen weiß, die unserer hier draußen in rauher Kriegszeit gedenken, erfreut und erquickt das Herz. Alte Erinnerungen steigen auf. Wie oft und gern hat man doch in der Bruderkette auf dem schönen Jägerberg gestanden, und der sehnüchtige Gedanke, bald einmal wieder die Hammerschläge des M. v. St. zu hören, muß mit Gewalt niedergekämpft werden. Wir dürfen keine halbe Arbeit leisten: Nur wenn jeder, ohne rechts und links zu blicken, seine Pflicht tut, kann unser heißgeliebtes Vaterland zu dem erstrebten ehrenvollen Frieden gelangen. Wollte es der allmächtige Baumeister aller Welten so fügen!

Mir persönlich geht es gut. Ich habe in den drei Gefechten bei Hérent, Boloque und Nelle (9./10.) blutige Arbeit geleistet. Aber ich habe meine Verwundeten mit gutem Trost und Zuversicht auf Heilung versehen, wenn mir auch selbst das Herz blutete ob des Glends und Jammers. Leider konnte ich zuletzt unserem verwundeten Br. Fabian die Hand nicht drücken. Ich habe zwei Nächte und einen Tag vom Feind umgeben in einem Bauernhause bei meinen Verwundeten ausgehalten, habe auch echt christlich und soweit es ging, mit militärischen Ehren heimgegangene Krieger zur letzten Ruhe bestattet, Abschiedsworte, Gebet und Segen gespendet unter tiefem Eindruck meiner Leute.

Meiner gel. Loge hiermit das feierliche Versprechen, stets als echter Maurer Freund und Feind entgegenzutreten. Dr. Rüstner.

Im Schützengraben Nordwest-Frankreich.

Allen geehrten und gel. Br. sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die freundliche Spende. Ich sitze eben vor meiner Erdböhle im schönsten Sonnenschein und rauche die erste der mir gesandten Zigarren mit großem Behagen. Die Herren Franzosen — auch Schwarze sind dabei — schießen ununterbrochen. Aber die Schießerei ist wirkungslos und wird von uns fast garnicht mehr beachtet. Freilich, den Kopf darf man nicht lange zeigen: denn dann wird die Sache brenzlicher. Die französische Artillerie ist schon gefährlicher, und wenn die „schweren Gegenstände“ links und rechts, und vorn und hinter einem einschlagen, so ist das kein angenehmes Gefühl. Aber auch daran gewöhnt man sich. Soeben geht der Tanz wieder los, nachdem wir erst die Nacht großes Künstlerkonzert gehabt haben. Ein wackerer Pole, der neben mir nach dem Feinde ausschaut und dem gerade eine Flintenkugel an der Nase vorbeigeppißen ist, ergreift heftig sein Gewehr und ruft: Verfluchter Kerl, traktierst mir nach dem Leben! Ich habe herzlich lachen müssen. Unsere Kompagnie liegt teilweise nur 80—100 m vom Feinde entfernt. Sie können sich denken, daß man da sehr auf dem Posten sein



muß. Heute ist nun schon der 16. Tag im Graben und es ist noch nicht bekannt, wann es anders wird. Hoffentlich geht alles gut. Solange es nicht andauernd regnet, mag alles sein, da ist die Stimmung eine gute, und davon hängt viel ab. Nun leben Sie wohl und empfangen Sie nochmals herzlichen Dank.

Fränge.

Bivak Monchy St. Eloi, 3. 9. 1914.

Von meiner Eil-Sommerreise über Belgien nach Paris allen gel. Br. einen herzlichen Gruß. Unsere Truppen sind in ausgezeichnete Verfassung und erfüllen ihre Pflicht Mann für Mann. Der Sieg muß unser sein. Noch 40 km bis Paris.

Dr. Br. Lehmann, Stabsarzt.

30. 10. 1914.

Sehr geehrte und gel. Br.

Sie haben mir durch Ihr liebevolles Gedenken und die mir übersandten Gaben eine herzliche Freude bereitet, so daß ich Ihnen gar nicht genug danken kann. Je länger der Krieg, um so sehnichtsvoller die Erinnerung an die lieben Br. daheim und um so aufrichtiger der Wunsch, bald wieder mit Ihnen arbeiten zu können!

Leider wird die Freude des Wiedersehens getrübt sein — ruht doch schon jetzt eine Anzahl trefflicher Br. in Feindesland, die begeistert hinauszogen für Kaiser und Reich. Der Soldat im Felde soll nicht trauern, wenn um ihn her die Besten fallen. Aber es ist doch schwerer, tieferes menschliches Empfinden ganz schweigen zu lassen. Möchte unserem geliebten Vaterlande bald ein ehrenvoller Frieden beschieden sein — das ist unser tägliches Gebet. Mit herzlichen Grüßen

Dr. Br. Lehmann.

Croisilles b. Arras, 27. 10. 1914.

Soeben komme ich von einer Entbindung. Eine erst 10 Monate verheiratete junge französische Frau bekam ihr erstes Kind. Zwei Ärzte hat das Städtchen und eine Hebamme überhaupt nicht. Der eine Arzt steht im Felde, der andere genießt so wenig Vertrauen, daß die Angehörigen zu unserem deutschen Feldlazarette, das seit vier Wochen hier eingerichtet ist, schicken und um Hilfe bitten. Natürlich mußte ich mich erst mit dem französischen Arzte in Verbindung setzen. Denn unser treffliches Lazarett führt zwar in seinen beiden Sanitätswagen und vier Packwagen alle möglichen Dinge mit sich, nur keine geburts-hilflichen Instrumente. Die Verständigung mit dem Kollegen gelang ohne weiteres. Er erbot sich sogar mir zu assistieren. Während draußen unsere schweren Feldhaubitzen von Arras her brummen und dröhnten, daß die Fenster scheiben klirrten, ging die Entbindung glücklich von statten. In einem armfeligen Bauernhause kam ein Franzosenkindchen zur Welt, das den stolzen Namen Alphrosine, im Anklang an den Namen des Vaters erhielt. Ja der Vater! Immer die gleiche Antwort auf die Frage: Wo ist der Vater? Wo sonst natürlich als a la guerre. Von Valenciennes aus hat die hoffende Mutter das letztemal etwas von ihm gehört und das ist am 18. August gewesen: seitdem nichts mehr! Ist er gefallen oder verwundet oder gefangen in Deutschland? Niemand weiß es. Was hat dieser unselige Krieg schon für Menschenglück zerstört!

Auch unser Feldlazarett hat tüchtig im feindlichen Schrapnellfeuer gestanden. Während die Geschosse über dem Dorfe plätschten und eines sogar unmittelbar vor unserer Haus-

tür zwei Pferde tötete, haben wir in aller Ruhe die ersten drei Tage und Nächte fast ununterbrochen operiert und verbunden. Man lernt alles im Kriege und zwar recht schnell. Ich habe selbst schon Amputationen ausgeführt und bei den größten Eingriffen assistieren müssen, als ob ich nie etwas anderes, als Chirurg gewesen wäre. Unsere Tätigkeit hier hat uns aber doch die größte innere Befriedigung gewährt. Wir haben die allerschwersten Verletzungen hierher bekommen, besonders scheußliche Knochenzersplitterungen. Und wie sahen die Wunden manchmal aus! Und doch haben wir noch so vielen, vielen helfen können. Die Haltung unserer braven Truppen ist hervorragend. Noch nie in meinem Leben, so oft ich Uniform getragen habe, bin ich so stolz gewesen, diesem Heere anzugehören, als jetzt.

Die beiden Tafeln Schokolade — wir selbst sind hier ausgezeichnet versorgt — erhält morgen meine Wöchnerin.

Dr. Kober.

B. b. St. D. 25. 10. 1913.

Psychisch am unangenehmsten waren die ersten Zeiten in Belgien. Die Bevölkerung war zum teil deartig fanatisch, daß wir mit der Kolonne nie anders, als abgefessen, Karabiner und Revolver schußbereit in der Hand durch eine Ortschaft passieren konnten. So sind wir selbst wenigstens unangeschossen hier durchgekommen. Es ist aber ein eckliges Gefühl immer und nur von hinten einen Schuß zu erwarten, gegen den man sich natürlich kaum schützen kann. Daß unsere Truppen schließlich eine grenzenlose Mut gegen diese hinterlistige Bande hatten, war wirklich zu verstehen.

Wenn wir die Franzosen in Deutschland gehabt hätten, wir hätten sehr schlimme Erfahrungen gemacht. Wir haben nämlich sehr häufig geplünderte Schlösser oder Häuser getroffen und auf Nachfrage erfahren, daß die Franzosen es selbst gewesen sind, die bei ihren lieben Landsleuten so übel gehaust hatten. Erst vor einigen Tagen wieder war dies der Fall in dem wundervollen Schloß in Le Hérie, dem Marquis de Madrid gehörig. Was da an wertvollsten Möbeln, Sammlungen usw. vernichtet war, spottet jeder Beschreibung. In Frankreich ist die Bevölkerung viel besser. Wir selbst sind immer vorzüglich mit ihnen ausgekommen, wie ja der Franzose an sich lebenswürdig und zuvorkommend ist. Meist haben die Leute erst Angst, beruhigen sich dann aber sehr schnell. Diese sinnlose Angst haben ihnen die Belgier erst beigebracht. Diese sind im Anfang zu Hunderttausenden hierher nach Nordfrankreich geflüchtet und haben erzählt, die Deutschen schlugen alle Frauen, Kinder und alte Leute tot; aber namentlich brächten sie die Pfarrer um. Dies ist wiederholt bestätigt worden. Der Ursprung der Schlußwendung mag wohl von belgischen Priestern herrühren, die aber wohlweislich verschweigen, daß in Belgien die Führer der Franktireurs meist die Herren curés waren. Die Franzosen haben natürlich diese belgischen Berichte geglaubt und das Ergebnis war diese blöde Angst mit Davonlaufen. Je weiter wir hineingekommen sind nach Frankreich, um so mehr hat sich das aber gebessert.

Dann bin ich mit der Kolonne südwestlich bis jenseits Reims und Eprenay gewesen. Gern hätte ich namentlich Reims angesehen, doch ließ es sich nicht einrichten. Aus einem Besuch bei dem Pommerschen Greno oder der so beliebten Witwe Cliquot wurde also noch nichts. Von Sorten ist übrigens der hier käufliche oder in den Quartieren erhältliche immer



nur der, den wir nicht mögen, nämlich lauter süße Sorten. Den herben, den die Deutschen vorziehen, gibts hier gar nicht. Diese kulinarische Abschweifung bitte ich zu entschuldigen: aber auch das gehört zur Kenntnis des Landes, wenigstens wenn man nach den angenehmsten Seiten sucht.

Wie die Quartiere sind? Nun, bald so, bald so! Man lernt alles kennen: Chateaus, Bauernhäuser, Bivaks. Am schlechtesten schläft man auf Mehlsäcken im Wagen; die sind wie Steine, Haferkörner sind schon besser. Dann kommt Stroh, Decken, schließlich die schönen breiten französischen Betten. Und das alles im lustigen Wechsel.

Rud. Steckner.

K. 13. 1. 1915.

Mein Aufenthalt im schönen Nordfrankreich wurde kurz vor Weihnachten unterbrochen: Am 15. 12. früh um 4 Uhr kam der telegraphische Befehl: nach Rußland. In Czestochau, wohin wir in 72 Stunden Bahnfahrt fuhren, bekamen wir den ersten Eindruck von Rußland. Dieser erste Eindruck ist etwas, was sich immer wieder bestätigt und wenn möglich vermehrt vorfindet: Dreck. Denn Schmutz kann man dazu nicht sagen. Aber man gewöhnt sich auch daran. Was uns in Czestochau entsetzlich schmutzig auf den Straßen vorkam, finden wir jetzt schon reinlich. Der Begriff der städtischen Straßenreinigung wird den Leuten hier aber jetzt mit Gewalt beigebracht. Vor einigen Tagen mußte hier in Kr. die ganze männliche Bevölkerung zwei Tage lang die Straße sauber machen, d. h. aus den üblichen Gräben rechts und links zwischen Bürgersteig und Fahrdamm den mindestens 1½ Fuß tiefen Schlamm beseitigen und vom Fahrdamm wenigstens soweit, daß der Schlamm nicht mehr in die Schnürschuhe hineinläuft. Jedenfalls wissen die Polen ganz genau, warum sie alle, auch die Frauen, hohe Stiefel tragen.

Czestochau hat mit 140000 Einwohnern viel Leben; die Hälfte der Einwohner sind sicher Juden, so daß gehandelt wird, wo man nur hinsieht. Sehr sehenswert ist die Klosterkirche und Kapelle mit der weit berühmten „schwarzen Mutter Gottes.“ Ich habe das Bild zuerst am Weihnachtsfeiertage während des Gottesdienstes gesehen, inmitten des unendlichen Prunkes von Perlen und Gold, und es hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht, der allerdings verstärkt wurde durch die Unmenge ganz strenggläubiger katholischer Polen. Die Uniform öffnet einem dabei natürlich jede Tür.

An die russischen Wege muß man sich erst gewöhnen; meist gehts am besten daneben auf den Feldern, Wiesen, Heiden usw., namentlich bei Frost gehts ganz gut. Wenn aber Tauwetter und Niederschläge sind, wie jetzt, steht man oft hilflos am Weg und überlegt, wo man sich noch durchlügen kann. Soweit es Sandwege sind, gehts noch: Aber die fortwährenden Kämpfe machen völlig grundlose Wege, die dann noch durch Löcher von ½—1 m Tiefe verschlechtert werden. Infolgedessen ist die vielbefahrene und ganz elende Stappenstraße von Kr. nach M. auch überall mit toten Pferden bezeichnet.

Bewunderns- und staunenswert ist die enorme Tätigkeit der Heimat in Liebesgaben. Meine Kolonne konnte z. B. durch plötzliche Verlegung nicht ein einziges der abgeordneten Weihnachtspakete erhalten und hat diese auch bis heute noch nicht bekommen. Trotzdem konnte in Czestochau aus Liebesgaben jeder Mann ein Weihnachtspaket unter dem Tannenbaum erhalten. In der Sylvesternacht mußten wir

bei Vollmond marschieren und rückten mit dem Schläge 12 in unser Ziel ein, wo wir die Bewohner durch ein Hoch auf Deutschland und den Kaiser erst mal aus den Häusern lockten. Da das Offizier-Quartier nur in einer nicht heizbaren unmöblierten Stube bestand, haben wir einen ff. Sylvestergrog auf der Straße getrunken. Einmal eine andere Sylvesterverfeier als sonst.

Rud. Steckner.

## Verschiedenes.

### Aus dem Gesamt-Verzeichnis.

(Abschluß 27. Mai 1915.)

Von den zum Heere eingezogenen Br. stehen 81 im Felde, 18 im Garnisondienste (5 waren davon vorher im Felde). 23 Ärzte und 2 Sanitäter sind in heimatlichen Reserve-Lazaretten tätig, 11 arbeiten in der Kriegs-Wohlfahrtspflege, 6 Br. sind gefallen, 11 waren verwundet oder erkrankt, davon ist 1 wieder im Felde; auch die anderen sind genesen oder gehen ihrer Wiederherstellung entgegen. Es hat 1 das Eiserne Kreuz I. Kl., 35 II. Kl. und 4 andere Orden erhalten. Die Mitteilungen über die Söhne und Schwiegersöhne sind leider recht lückenhaft. 106 Söhne und 25 Schwiegersöhne von Br. stehen nach dem Verzeichnis im Felde. Von ihnen sind 10 gefallen bzw. an Krankheiten im Felde gestorben, 14 verwundet oder erkrankt, 1 gefangen, 1 vermißt. 17 haben das Eiserne Kreuz, davon 1 das Kreuz I. Kl. und 1 einen anderen Kriegsorten erhalten. Außerdem sind viele Töchter und Schwiegertöchter von Br. in Lazaretten und der Wohlfahrtspflege tätig.

Wahrlich eine stattliche Zahl von Kriegsteilnehmern und Helfern, die der A. Br. a. W. in seinen gnädigen Schutz nehmen möge.

### Berichtigungen und Ergänzungen des Verzeichnisses der Kriegsteilnehmer.

13. Brennecke, Dr., Marineassistentenarzt. Bis auf Weiteres in Halle.
15. Caesar, Eisernes Kreuz.
19. Eberlein, Feld-Intendantur-Sekretär, IV. Armeekorps.
- 20a. Eck, Wilhelm, Direktor, Hauptmann.
27. Freitag III, Eisernes Kreuz.
51. Hoffmann II, Geh. Medizinalrat. Eisernes Kreuz. Bis auf Weiteres in Berlin.
52. Hoffmann IV, Tierarzt. Ref.-Husaren-Regt. Nr. 2.
82. Köhnte, Dr. Eisernes Kreuz.
83. Prange, Eisernes Kreuz. Verwundet. In Halle.
102. Scherping, Eisernes Kreuz.
103. Schlüter II, Eisernes Kreuz. Platzmajor, Alexandrow.
- 109a. Stade II, Georg, Prof. Dr., Oberlehrer. Hauptmann beim Bezirkskommando Halle a. S.
125. Weber I, Max. In Braunlage bzw. Halle.

Zu bemerken ist auch noch, daß die Br. Bangert (Adolf, Prof. Dr., Oberlehrer) und Uber (Georg, Kaufmann, Stadtrat) das Vereinslazarett Adelheidsruh in Halle eingerichtet haben.

### Die Kriegshilfe der Loge.

Ein Abdruck eines Aufjages über die Kriegshilfe unserer gel. Loge aus dem Bundesblatt ist dieser Zeitung beigelegt.



# Inhaltsverzeichnis.

Die Zahlen bedeuten die Nummer der Zeitung.

## Abhandlungen und Mitteilungen.

### A. Aber Freimaurerei.

Alpina, die Schweizer Großloge . . . . .	10
Ausländische deutsche Logen . . . . .	11
Berliner Freimaurerausschuß für Kriegsgefangene, Bericht	15
Gruß der deutschen Loge Hermann in Amerika . . . . .	15
Dierks, Deutsche Freimaurerei und Weltmairerei . . . . .	24
Feldlogen, Grundsätze für die Errichtung neuer . . . . .	4
Freimaurerei, Geburtstag der 27. — Italienische und der Krieg 2. — Spanische 18. — Wahre und falsche	3
Freimaurertagung der Verbündeten . . . . .	30
Logenmitglieder, Zahl der in Deutschland . . . . .	29
Loose, Jahresbericht der Loge 1916 21. — 1917 30.	
Mitgliederzahl der Freimaurer . . . . .	29
Meisterchaft, Wichtige Beschlüsse der . . . . .	26
Nationalgroßmeister, der neue 11. — 70 Jahre alt 26.	
Dhr, Wilhelm, Der französische Geist und die Frei- mairerei . . . . .	21. 22
—, Vom Wesen der Freimaurerei . . . . .	20
Stieber, Paul, Chronik der Loge zu den drei Degen 31. 32. 33	
—, Merksteine aus 175 Jahren der Loge z. d. 3 Degen 32	
—, Die Loge zu den drei Degen im Kriege . . . . .	34
Satzung des Vereins Bruder- und Schwesternhilfe . . . . .	33
Weber, Karl, Internationale freimaurerische Zusammen- kunft in Paris 1911 . . . . .	4

### B. Sonstiges.

Bittlinger, Das 400 jährige Reformationsjubiläum . . . . .	24
Bonne, Unsere Helden fallen, sterben aber nicht . . . . .	31
Borgh, van der, Vom deutschen Wesen . . . . .	20
Disselhorst, Ein Erlebnis aus 1914 . . . . .	2
Liebesgaben für Krieger ohne Anhang . . . . .	5
Dhr, Wilhelm, Die elsass-lothringische Frage . . . . .	20
Reichardt, Mit dem Weihnachtsliebesgabenzuge nach Ru- manien . . . . .	17
—, Mit Weihnachtsliebesgaben an die Ostfront . . . . .	26
Roseggerschule, Das Schicksal der ersten . . . . .	28
Schlüter, Kurt, Frieden im Kriege . . . . .	9. 13
Schwetschke, Eugen, Goethe und wir . . . . .	19
Schwetschke, Ulrich, Friedliches und Kriegerisches aus der Dreidegenloge 5. 17. — Reil, Johann, Christian 5.	
Voß, Franz von 17.	
Stieber I, Alles für das Vaterland . . . . .	32
—, Ausstellung für soziale Fürsorge in Brüssel . . . . .	14
—, Durch kommen sie nicht! 15. — Glosse 18.	
—, Jubiläum der Invalidenversicherung . . . . .	9
—, Mit dem Weihnachtszuge an die Front . . . . .	4

Stieber I, Messias von Händel in Brüssel . . . . .	12
—, Robert Franz 100. Geburtstag . . . . .	5
—, Zur Lage, November 1918 . . . . .	31
Stieber II, Im Ghetto von Wilna . . . . .	18
—, Die deutsche Kirchenschule in Wilna . . . . .	30
Straz, Rudolf, Vier Jahre Weltkrieg . . . . .	29
Südwestafrika, Aus . . . . .	10
Wilna, Dankschreiben aus . . . . .	19
Witte, Gruß aus dem Harze . . . . .	8

### C. Ansprachen.

Elze, Kurt, Zum Geleit! 1. — Zu Neujahr 1916 8.	
—, Zum neuen Maurerjahr 1916/17 . . . . .	14
Graefe, Max, Zum Johannisfest 1915 . . . . .	2
Stieber, Paul, Johannisgruß 1915 2. — Zum Jahres- wechsel 1916 8. — Zur Jahreswende 1917 16. — Zum neuen Maurerjahr 1917/18 23. — Zu Neujahr 1918 25. — Zum Johannisfeste 1918 29. — An die Brüder, Dezember 1918 32. — Januar 1919 33. — Schlußansprache 34.	
Urbach, Richard, Zum Beginn des neuen Maurerjahres 1915/16 . . . . .	5

### D. Feldlogen.

Feldlogen in Brüssel 11. 12. 13. 29. — Romno 10. 11. 12.	
— Liebau 17. — Lüttich 7. 12. — Mitau 13. 15.	
— St. Quentin 1. 7. 12. 15. 28. — Warschau 10.	
— Wilna 13. 19. 21.	
Feldlogen, Grundsätze über Einrichtung von 4. — Gründung neuer 9. — Verzeichnis 13, 34.	

### E. Feldpostbriefe.

Brr. Althen 15. 22. 30. — Bauer II 30. — Beil 3. 12.	
13. 18. 20. 25. 29. — Benemann I 19. — Benemann II	
16. 17. — Benemann III 14. 20. — Beyer III 2. —	
Böhmer 29. — Eberlein 2. 12. — Freitag III 12. 16.	
— Fried 16. 29. — Ganzer II 4. — Goffow 5. —	
Graefe II 11. 16. 25. — Hauswald 4. — Hellthaler 7. 21.	
Hoffmann IV 12. — Kober 1. 2. 7. 10. 15. 19. 23. 25.	
30. — Kolbe 25. — Kirchstein 7. 10. — Knoch 3. —	
Krebschmar 29. — Krufenberg 29. — Küstner 1. — Leh- mann II 1. 6. 9. 11. 19. — Loppe 29. — Mallwitz 2. 5.	
— Meyer 4. 6. — Nehmiz 10. — Otto 8. 11. 15. —	
Prange 1. — Preßler III 5. 8. 27. — Raacke 19. —	
Rohrwasser 13. 16. — Rothe 3. — Ruffe 11. — Scher- ping 2. — Schlüter II 1. 5. — Rud. Steckner 1. 11. 31.	
— Richard Stieber 7. 29. — Stieber II 16. 18. 21. —	
Suchsland 29. — Thamm 13. — Tischler 3. — Traut- mann 29. — Vogel 13. — Witte 17. 20.	

**F. Freimaurerischer Erziehungsverein  
und Kriegshilfe.**

Dankschreiben aus Wilna . . . . .	19
Freim. Erziehungsverein . . . . .	2. 7. 16. 24. 33
Kriegshilfe . . . . .	6. 16. 26. 34

**G. Großloge.**

Großloge, Jahresbericht . . . . .	14
Großlogenbund, Deutscher, Entwurf des Grundgesetzes .	14
Annahme des Grundgesetzes 30. — Kriegsbericht 32.	
Großlogentag, Vom 42. deutschen . . . . .	22
Stellungnahme zur italienischen u. französischen Freimaurerei	2

**H. Zum Gedächtnis.**

Die Opfer des Krieges 1. 2. — Ahrenholz 25. — Bene-	
mann III 24. — Dahms 25. 26. — Hübner II 15. —	
Röcher 2. — Lienau 2. — Meyer 4. — Schenke 6. 33.	
— Suchsland II 5. — Thomas 5. — Wagner II 3. —	
Wegner 9. 10. — Wendler 6. — Zander II 5.	

**I. Logenfeiern.**

1915 Johannisfest 3. — Hohenzollernfeier 6. — Trauer-	
loge 7. — Stiftungsfest 8.	
Trauerfeier für Nationalgroßmeister Wegner . . . . .	9
1916 Kaisers Geburtstag 10. — Johannisfest 13. — Trauer-	
loge 15. — Stiftungsfest 16.	
1917 Kaisers Geburtstag 17, 18. — Kriegsloge mit	
Schwestern 19. — Johannisfest 21, 22. — Refor-	
mationsfeier 23. — Trauerloge 24.	
1918 Kaisers Geburtstag 26. — Johannisfest 29. — Trauer-	
loge 32. — Stiftungsfest 33.	
1919 Geburtstag Friedrich des Großen 33. — Begrüßung	
der Heimkehrten 34.	

**K. Logenreden.**

A. Bei Gelegenheit von Feiern unserer Loge.	
Friedersdorff, Rede zum Johannisfest 1915 . . . . .	3. 4
Vier preußische Fürsten, die Begründer deutscher	
Größe . . . . .	10. 11
Über die Berechtigung zur Freude . . . . .	13
Über die Pflicht der Dankbarkeit am Geburtstage des	
Kaisers . . . . .	17. 18

Friedersdorff, Die Fortdauer der Seele, des Freimaurers	
Hoffnung . . . . .	24
Der Kaiser und sein Volk im Weltkriege . . . . .	26
Schieff, Friedrich der Große und wir . . . . .	33
Stieber I, Johannisgruß 1915 2. — Dem Kaiser 13.	
Was danken wir unserer Loge in dieser schweren Zeit? 33	
Unsere Loge in schwerer Zeit . . . . .	34
Urbach, Rede zur Trauerloge 1915 . . . . .	7
Über die Wahrhaftigkeit . . . . .	8
Rede zur Trauerloge 1916 . . . . .	15
Zukunftsfragen der deutschen Freimaurerei . . . . .	16
Rede zur Kriegsloge mit Schwestern . . . . .	19
Die Begründung der Freimaurerei und ihre Blütezeit	
in Deutschland . . . . .	21. 22
Reformation und Freimaurerei . . . . .	23
Was bedeutet uns der freimaurerische Tempel? . . . . .	25
Der Freimaurer und die Natur . . . . .	29
Rede zur Trauerloge 1918 . . . . .	32
Rede zum 175. Stiftungsfeste . . . . .	33

**B. Sonstige.**

Diffelhorst, Fichte und die Freimaurerei . . . . .	30
Koepfer (Schneidemühl), Der rechte Frieden . . . . .	23
Stieber I, Loge und Politik . . . . .	27. 28
Suchsland, Zum Johannisfest 1916 . . . . .	14
Tschow, Ziele der Freimaurerei . . . . .	12
Die Aufgaben der Freimaurerei nach dem Kriege . . . . .	22
Weber, Wir und unsere Feinde vor und nach dem Kriege	
20	
Wolff, Geschichtliches über die drei Säulen der Frei-	
maurerei . . . . .	28

**L. Logenlazarett.**

Berichte aus dem Logenlazarett . . . . .	4. 7. 14. 34
Weihnachten 1915 8. — 1916 16. — 1917 25.	

**M. Verschiedenes.**

Ansichtspostkarten vom Logenhause . . . . .	6
Halle, Aus . . . . .	3. 4. 9
Klanert, Konzert im Felde . . . . .	5
Lesefrüchte . . . . .	31
Schützengrabenkäpfchen . . . . .	5
Verschiedenes . . . . .	11. 12. 15. 22. 23. 29
Verwundetendank . . . . .	34
Verzeichnis der Kriegsteilnehmer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 11. 12. 14. 30	



171 10/5. 2015

POU Yb 3323 ke, 40

# Loge zu den drei Degen i. O. Halle a. S.

## Erstes Verzeichnis der Kriegsteilnehmer im Felde und in der Heimat.

### Vorbemerkung.

Nachstehend ist versucht worden, ein Verzeichnis der Kriegsteilnehmer unserer gel. Loge aufzustellen.

Der Abdruck genauer Adressen ist leider nicht gestattet. Sie sind aber von Br. Stieber (Direktor, Halle a. S., Hagenstraße Nr. 6, Tel. 872) jederzeit zu erfahren, an den man auch Berichtigungen und Ergänzungen mitteilen wolle. Eine Kriegszeitung der Loge ist außerdem in Vorbereitung, die den gel. Brr. in kurzer Zeit zugehen wird.

Das Verzeichnis enthält die Namen von 131 Brr., von denen 95 zur Fahne einberufen sind, 89 davon sind aktive Soldaten, 28 Br. arbeiten in heimischen Lazaretten, 7 in der Kriegswohlfahrtspflege, 1 ist außerdem tätig.

Halle a. S., den 6. Mai 1915.



1. Albrand, Karl, Generalagent, Halle. Landsturm-Unteroffizier im Lazarett-dienste. Erkrankt, zeitig unfähig.
2. Althen, Bernhard, Kaufmann. Vorstand der Verband- und Erfrischungs-stelle der Landkreise Sachsen-Anhalt. Alexandrowo.
3. Baege, Dr., Oberstabsarzt. Leiter des Hilfslazarettes Cöthen.
4. Beil, Curt, Gutsbesitzer, Gröbers, Hauptmann. Führer einer leichten Muni-tionskolonne Artillerie-Regiment 55. Eisernes Kreuz.
5. Beleites, Dr., Ohrenarzt. Reservelazarett Halle.
6. Benemann I, Karl, Oberingenieur, Posen. Mitglied der Kommission zur Abschätzung von Kriegsleistungen.
7. Benemann III, Paul, Bankbeamter, Charlottenburg. Landsturmmann im I. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.
8. Beyer III, Alexander, Rittmeister, früher in Grimma. Führer der 53. Re-serve-Kavallerie-Abteilung. Eisernes Kreuz u. Albrechts-Kriegs-Medaille mit Schweren.
9. Beyer IV, Alfred, Dr., Regierungs-Rat, Frankfurt a. M. Hauptmann d. L. Königl. Preuß. Militär-Eisenbahn-Direktion II.
10. Boehmer, Gerhard, Dr. phil., Oberleutnant im Landwehr-Regiment 116.
11. Böttger I, Hermann, Dr. Reservelazarett Halle.
12. Böttger II, Max, Dr., Sanitäts-Rat. Reservelazarett Halle.
13. Brennecke, Hans, Dr., Arzt. Im Felde.
14. Büttner, Karl, Knappschaftsdirektor, Oberleutnant. Führer der Etappen-Munitions-Kolonnen 125. Eisernes Kreuz.
15. Caesar, Karl, Kaufmann. Leutnant im Feld-Artillerie-Regiment 108.
16. Clemens, Paul, Dr., Arzt. Reservelazarett Halle.
17. Cramer, Max, Dr., Schlachthofdirektor. Oberveterinär d. Trainabteilung 7.
18. Eberius III, Hermann, Dr., Sanitäts-Rat. Reservelazarett Halle.
19. Eberlein, Emil, Prokurist. Feldintendantur-Assistent i. IV. Armee-Korps.
20. Eberwein, Richard, Ökonom. Unteroffizier i. Landsturm-Ersatz-Bataillon 11 (Halle).
21. Ehrke, Hans, Dr., Oberarzt, Nietleben. Reservelazarett Aschersleben.
22. Elze, Curt, Geh. Justiz-Rat. Leiter der gesamten Kriegshilfe der Loge. (Sohn Walter Eisernes Kreuz I. Kl.)
23. Ernst II, Albert, Fabrikbesitzer. Hauptmann i. Brigade-Ersatz-Bataillon 15. Eisernes Kreuz.
24. Fabian, Otto, Bergrat, Hauptmann. Verwundet. Nach Wiederherstellung wieder im Felde, Reserve-Ersatz-Regiment 2. Eisernes Kreuz.
25. Fielitz, Dr., Geh. Medizinalrat. Reservelazarett Halle.
26. Finger II, Walter, Landwirt. Rittmeister bei den Kraftfahrtruppen der VIII. Armee.
27. Freytag III, Georg, Kaufmann. Leutnant u. Adjutant d. Mobilen Ersatz-Abteilung Feld-Artillerie-Regiment 32. Albrechtsorden.

28. Frick, Konrad, Dr., Sanitätsrat. Reservelazarett Halle.
29. Frische, August, Rittergutsbesitzer. Oberleutnant, z. Zt Naumburg a. S.
30. Ganzer II, Hans, Dr., Kaufmann. Kriegsfreiwilliger i. Mansfeldischen Artillerie-Regiment 75.
31. Gericke II, Herm., Tischler. Garnisondienst Halle.
32. Gleimann, Berthold, Ingenieur. Unteroffizier im Mobilien Landsturm-Infanterie-Bataillon Halle.
33. Gössel, Hans, Oberzollkontrolleur, Oberleutnant. Schwer vermundet, Bauchschuß. Jetzt in Amberg 14. Reserve-Infanterie-Regiment. Eisernes Kreuz.
34. Götze, Richard, Dr., Fabrikdirektor, Oberleut. Unteroffizierschule Annaburg.
35. Gossov, Otto, Eisenbahn-Hauptkassenführer. Hauptmann und Bataillons-Kommandeur im Reserve-Infanterie-Regiment 230. Eisernes Kreuz.
36. Graefe, Max, Dr., Sanitätsrat. Begleitete einen Lazarettzug.
37. Grün I, Louis, Weinhändler, Hauptmann d. L. Militärisches Mitglied der Unterstützungskommission für den Saalkreis.
38. Grün II, Max, Kaufmann, Oberleutnant. V. Armee-Korps, 3. Sanitäts-Komp. Eisernes Kreuz.
39. Grüneberg, Paul, Dr. Regimentsarzt im 8. Bayerischen Landwehr-Infanterie-Regiment. Eisernes Kreuz und Bayer. Militär-Verdienstorden.
40. Günther, Bruno, Zahnarzt. Kriegszahnarzt im IV. Armee-Korps, Kriegslazarett Abteilung I.
41. Hartmann II, Erich, Fabrikbesitzer. Landsturm-Infanterie-Regiment 26.
42. Hauswald, Dr., Stadtrat. Offizierstellvertreter i. 3. Landwehr-Infanterie-Bataillon.
43. Helbig, Georg, Kaufmann. Freiwilliger Krankenpfleger i. Lindi, Ostafrika.
44. Hellthaler, Theodor, Oberlehrer a. D. Hauptmann i. Landsturm-Infanterie-Bataillon II (Halle).
45. Hennes, Wilhelm, Dr., Arzt. Kriegslazarett Labry.
46. Herschel, Karl, Dr., Arzt. Chefarzt der Lazarette Wünsdorf u. Zossen.
47. Herzau, Robert, Dr., Sanitätsrat. Reservelazarett Halle.
48. Heynemann II, Karl, Kaufmann. Leutnant und Kompagnieführer i. Rekruten-Bataillon, IV. Armee-Korps. Eisernes Kreuz.
49. Hirsch II, Georg, Dr. Reservelazarett Halle.
50. Hochheim, Dr. Garnisonlazarett Halle.
51. Hoffmann II, Hermann, Geh. Medizinalrat, Oberstabsarzt. Im Felde erkrankt, jetzt im Sanatorium Homburg v. d. H.
52. Hoffmann IV, Hans, Tierarzt. Metz.
53. Hübner II, Buchdrucker, Sanitärer. Garnisonlazarett Quedlinburg.
54. Käsemodel, Wilhelm, Dr., Landsberg bei Halle. War als Oberarzt im Felde. Nach Hause wegen Ärztemangel beurlaubt. Eisernes Kreuz.
55. Kircheisen, Ernst, Kaufmann, Oberleutnant. Munitionskolonne, Festungs-Artillerie-Regiment Enke Nr. 4. Eisernes Kreuz.
56. Klanert, Karl, Chordirektor. Unteroffizier i. Landsturm-Ersatz-Bataillon 11 (Halle).
57. Klopffleisch II, Fritz, Kaufmann. War eingezogen, wegen Erkrankung entlassen.



58. Knoch, Reinhold, Regierungs-Baumeister. Oberleutnant im Landsturm-Infanterie-Bataillon 11 (Halle).
59. Kobe, Paul, Kaufmann, Rittmeister, Stendal.
60. Kober, Max, Dr., Arzt. Oberarzt im IV. Armee-Korps. 9. Feldlazarett. Eisernes Kreuz.
61. Köcher, Adolf, Stadtrat, Leutnant. **Gefallen.**
62. Körner II, Prof., Zahnarzt. Reservelazarett Halle. Begleitete einen Lazarettzug.
63. Kramer, Horst, Dr. Prof., Rechtsanwalt. War im Felde als Vertreter der Verpflegungsstationen des Saalkreises.
64. Kreitling, Leo, Generalagent, Rittmeister. Gefangenenlager Wittenberg a. d. E.
65. Kretschmar, Rudolf, Amtsanwalt. Unteroffizier im Landsturm-Ersatz-Bataillon 5, Alten Grabow.
66. Krüger, Karl, Schneidermeister. Bekleidungsamt Magdeburg.
67. Krukenberg, Friedrich, Dr. War im Felde, jetzt Soltau bei Hannover, Hotel Böhmewald. Eisernes Kreuz.
68. Krumhaar, Otto, Dr. Reservelazarett Eisleben.
69. Küstner, Wilhelm, Dr. Oberstabs- u. Regimentsarzt im Ersatz-Reserve-Regiment 2.
70. Lätsch, Bruno, Zollinspektor. Hauptmann im 1. Ersatz-Bataillon, Infanterie-Regiment 72.
71. Lange I, Theodor, Dr., Stabsarzt. Bataillonsarzt des Landwehr-Ersatz-Bataillons 5 (Halle). Gefangenenlager Halle.
72. Lehmann II, Bruno. Stabsarzt in der Reserve-Munitionskolonne Abt. 7. Eisernes Kreuz.
73. Liebau II, Franz, Kaufmann, Rittmeister. Alten Grabow.
74. Lienau, Dr., Landwirtschaftskammer, Offizierstellvertreter. **Ist gefallen.**
75. Loppe, Ernst, Hauptmann. Metz.
76. Männel, Bruno, Rektor. Vorsitzender des Freim. Erziehungs-Vereines, der die Kriegshilfe der Loge zur Ausführung bringt.
77. Mallwitz, Robert, Rechnungsrat. Intendantur Brüssel.
78. Menzel II, Kurt, Landwirt. Leutnant im Ers.-Bat. Füsilier-Regiment 36.
79. Meyer I, Georg, Justizrat, Oberleutnant. **Ist gefallen.**
80. Meyer II, Ernst, Mittelschullehrer. Ersatz-Reservist i. Reserve-Infanterie-Regiment 227, 3. Bataillon, 10. Kompagnie.
81. Nehmiz, Friedrich, Oberstleutnant. Führer d. Pionier-Ersatz-Bataillons 18 Königsberg. Eisernes Kreuz.
82. Nöhte, Rudolf, Arzt, Stabsarzt. Feldlazarett 2, VI. Armee-Korps.
83. Ottens, Ferdinand, Fabrikdirektor, Hauptmann. War im Felde, jetzt Landwehr-Ersatz-Bataillon 36 Halle.
84. Otto, Fritz, Rittergutsbesitzer, Passendorf, Rittmeister. Führer d. I. Proviantkolonne für die Kavallerie, IV. Armee-Korps.
85. Panse, Friedrich, Landgerichtsdirektor. Hauptmann im Landsturm-Infanterie-Bataillon Weißenfels.

86. Pauli, Richard, Kaufmann. Oberleutnant im Ersatz-Bataillon 36, Infanterie-Regiment Halle.
87. Pietsch, William Dr., Kaufmann, Leutnant. War im Felde. Verwundet, jetzt beurlaubt. Eisernes Kreuz.
88. Prange, Rudolf, Kaufmann. Leutnant i. Reserve-Infanterie-Regiment 99, IV. Bataillon, 15. Kompagnie.
89. Preßler III, Albert, Kaufmann, Vizefeldwebel. Verwundet, jetzt Reserve-Ersatz-Regiment 36 Halle.
90. Rackwitz II, Edmund, Rittergutsbesitzer, Queis. Landsturm-Kürassier-Regiment 7 Halberstadt.
91. Rammstedt, Konrad, Dr., Prof., Münster i. W. Oberstabsarzt, beratender Chirurg.
92. Rehbock, Karl, Kaufmann. Hauptmann i. Kriegs-Bekleidungsamt Magdeburg.
93. Rehe, Karl, Buchbindermeister. Garnisdienst Halle.
94. Reußner, Max, Landwirt. Leutnant und Adjutant im überplanmäßigen Landwehr-Infanterie-Bataillon 5. Eisernes Kreuz.
95. Rocco, Henri, Dr., Sanitätsrat. Reservelazarett Halle.
96. Rothe, Paul, Dr., Prof., Oberlehrer, Hauptmann. Bisher Halle, jetzt Führer einer Desinfektions-Kompagnie.
97. Rothmaler, Dr., Arzt, Gerbstedt. Reservelazarett Hettstedt.
98. Ruffer, Hermann, Dr., Justizrat. Hauptmann in Halle.
99. Rusche, Gustav, Rittergutspächter, Rittmeister. Alten Grabow.
100. Schacht, Gustav, Fabrikdirektor. Vizewachtmeister b. d. 11. Reserve-Proviantkolonne.
101. Schenke, August, Oberzollrevisor. Major i. Infanterie-Regiment Keller, I. Bataillon. Verwundet, jetzt wieder hergestellt. Eisernes Kreuz I. u. II. Klasse.
102. Scherping, Ewald, Dr., Oberlehrer, Leutnant. War verwundet, jetzt wieder hergestellt. 79. Reserve-Radfahrer-Kompagnie.
103. Schlüter II, Curt, Dr. phil. Leutnant beim Stab der 79. Reserve-Feldartillerie-Brigade.
104. Schmitz, Magistratsassessor, Cassel. Stellvertretender Kriegsgerichtsrat.
105. Schneider, Otto, Domänenrat, Oberleutnant. Gefangenenlager Halle.
106. Schultze II, Otto, Fabrikbesitzer. Landsturm-Rekrut im Infanterie-Regiment 36.
107. Schultze III, Hans, Fabrikbesitzer, Leutnant. Ordinanzauffizier b. Stab, I. Abteilung, 15. Feldartillerie-Regiment. Verwundet, wieder hergestellt und jetzt im Felde. Eisernes Kreuz.
108. Schwartzkopf, Werner, Kaufmann. Oberleutnant im 4. Feldartillerie-Regiment. Eisernes Kreuz.
109. Schwenke, Gottfried, Dr. Reservelazarett Halle.
110. Steckner IV, Rudolf, Bankier. Rittmeister bei der Magazin-Fuhrparkkolonne 23. Eisernes Kreuz.
111. Stieber, Paul, Direktor. Führte im Dezember den Weihnachtsliebesgabenzug für das IV. Armee-Korps an die Front.

112. Suchsland I, Dr., Prof., Oberlehrer. Hauptmann in Alten Grabow.
113. Suchsland II, Otto, Dr., Arzt. **Ist gefallen.**
114. Tegetmeier, Titus, Rentner. Versendet die Liebesgabenpakete der Loge. Kassierer der Kriegshilfe.
115. Thaiß, Georg, Kaufmann, Unteroffizier. Erkrankt, jetzt im Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon II Zerbst.
116. Thamm, Edgar, Buchhändler. Hauptmann im Reserve-Infanterie-Regiment 69. Eisernes Kreuz.
117. Thomas, Paul, Major a. D. Verwalter des Logenhauses, in dem sich das Reservelazarett befindet.
118. Tischer, Max, Pastor, Oberleutnant. Führer der 1. Kompanie, I. Ersatz-Bataillon, Reserve-Infanterie-Regiment 27.
119. Ulrich, Eberh. Wilhelm, Zollinspektor, Oberleutnant, Torgau.
120. Vietze, Arthur, Oberingenieur. Leutnant im Landwehr-Infanterie-Regiment 17. Eisernes Kreuz.
121. Voekler, Theodor, Dr. Reservelazarett Halle.
122. Vogel, Max, Postinspektor, Hauptmann. Fernsprech-Abteilung, 18. Armee-Korps. Eisernes Kreuz, Hessische Tapferkeits-Medaille und Braunschweig. Militär-Verdienstkreuz.
123. Wähmer, Kuno, Dr. Reservelazarett Halle.
124. Wagner II, Max, Landschaftsbeamter, Oberleutnant. Eisernes Kreuz. **Ist gefallen.**
125. Weber I, Max, Generalagent, Hauptmann d. L. Schwer verwundet, Kopfquerschuß, Verlust d. rechten Auges. Wieder hergestellt. Eisernes Kreuz.
126. Weber II, Ernst, Dr. Reservelazarett Halle.
127. Weise II, Ernst, Fabrikbesitzer. Mitglied des Vorstandes vom Roten Kreuz und für die Ausstattung der Lazarettzüge. Vertreter des Zentraldepots für Liebesgaben (Berlin).
128. Wendler, Heinrich, Rittergutspächter, Hauptmann. **Ist gefallen.**
129. Wilke, Richard, Chemiker, Dr., Charlottenburg. Im Felde. Näheres ist nicht bekannt.
130. Witte, Max, Dr. med., Merseburg. Schwer verwundet. Wieder hergestellt, z. Zt. Lungenheilstätte Schielo bei Harzgerode.
131. Zander II, Gustav, Oberarzt i. 21. Reserve-Feldlazarett. Eisernes Kreuz.

✓





## An alle Brüder.

Unser gel. Br. Walter Jäh hat ein ehrenvolles Kommando zur kriegsgeschichtlichen Sammelstelle des IV. Armeekorps in Magdeburg erhalten, deren Aufgabe darin besteht, ein möglichst umfangreiches und brauchbares Material für die spätere Kriegsgeschichtsschreibung zu sammeln und zu sichten. Die Stellen sind daher bestrebt schon jetzt alles zusammenzutragen und zu ordnen, was für die kommende Bearbeitung von Wert sein kann. Insbesondere kommen die Briefe, Tagebücher und sonstigen Aufzeichnungen einzelner Kriegsteilnehmer in Frage, die wertvolle Ergänzungen des vorhandenen amtlichen Materials bilden.

Für die Behandlung des Materials vor und nach der Einsendung an die Sammelstelle gilt Folgendes:

1. Alle Briefe und sonstigen Aufzeichnungen sind möglichst im Original einzusenden. Eine vorherige Sichtung oder gar Abschrift ist nicht erforderlich; beides wird von der Sammelstelle selbst erledigt. Name, militärische Dienststellung, Truppenteil und Zivilberuf der einzelnen Verfasser sind möglichst genau anzugeben.

2. Die Kriegsgeschichtliche Sammelstelle bürgt dafür, daß alles Material streng vertraulich behandelt wird und daß sämtliche Einsendungen nach der Bearbeitung unverfehrt im Original zurückgegeben werden. Die Namen der einzelnen Verfasser werden nur den bei der Sammelstelle tätigen Herren bekannt, ohne ausdrücklichen Wunsch aber nicht weitergegeben. Die Kriegsgeschichtliche Sammelstelle ist bereit, in jedem Falle eine schriftliche Erklärung darüber abzugeben, daß den Verfassern aus ihren schriftlichen Äußerungen, selbst wenn sie kritischer Art sind, irgend ein Nachteil nicht erwachsen kann und wird.

3. Bei Zusendungen unter der Anschrift: Kriegsgeschichtliche Sammelstelle des IV. Armeekorps, Magdeburg, Viktoriastraße Fürst Leopold-Str. mit dem Vermerk „Heeresfache“ ist kein Porto zu entrichten.

Br. Jäh bittet nun alle Br., ihm aus ihrem Privatbesitz Briefe usw. zur Verfügung zu stellen, damit er sie der Sammelstelle zuführen könne. Wir geben seiner Bitte gern Raum. Br. Jäh wohnt Magdeburg, Bismarckstr. 21<sup>II</sup>.



# Kriegs-Zeitung

## der Loge zu den drei Degen in Halle a. S.

als Handschrift für Br. Freimaurer gedruckt.



### Zum Geleit.

Fliege hinaus und bringe allen gel. Br., die des Königs Ehrenkleid tragen, einen herzlichen Br. Gruß aus der heimatlichen Bauhütte.

Melde ihnen, daß wir stolz sind auf die Br., die ihre Kräfte, ihr Leben und ihr Blut einsetzen für Deutschlands Ruhm, für Deutschlands Ehre und Deutschlands Größe.

Tue ihnen kund, daß wir ihrer, sei es, daß sie in den Schützengraben vor dem Feinde liegen und sonst wo im Feindeslande oder im Inlande stehen, in der Front und der U. B. a. W. bitten, daß ER sie schützen und schirmen und sie mit dem ehrenvollen Frieden glücklich und wohlbehalten heimbringen möge.

Und bitte sie, daß sie ab und zu Nachricht von ihrem Stande schicken möchten, damit auch wir ihnen ein Zeichen unserer Liebe und Verehrung senden können. Die Beziehungen zwischen den Br. draußen und daheim aufrecht erhalten.

Und nun weiter vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich,  
Heil und Sieg!

Ihr treu v

Halle a. S., den 16. Mai 1915.

Meist

